

läufig dem Gedanken nach Rettung nachträglich und allmählich eingeklinken von der immer mehr um sich greifenden Dämmerung. Endlich glaubte er draußen an der Entree...

Das Geräusch draußen an der Tür gab ihm die Bestätigung zurück und zugleich die Erkenntnis seiner augenblicklichen Lage. Seine Hand ergriff er, um auf den Hebel...

Lauter, wie bisher drang nun der Strahlenlarm herauf, auch in Mich Eliots Zimmer stärker vernehmbar durch das nebenan geöffnete Fenster. Besonders das schrille Klingeln der elektrischen Bahnen, welche gegenüber dem Hause kreuzten, wurde...

Schnell trat Hagenow hinaus und schloß die Tür. Bedenklich eilte er die Treppe hinunter, denen jetzt auf jedem Treppenaufgang durch eine leuchtende Gasflamme ein...

Endlich! — Er hatte die Straße ungehindert erreicht — er war gerettet! Bei diesem Gedanken immer mehr an Sicherheit gewinnend, ging er ruhiger werdenden Schrittes weiter.

Er ging aufs Geratewohl einige Straßen durch. Da er aber schließlich doch zu fürchten begann, den rechten Weg und dadurch den Zug zu verfehlen, bestieg er an einem Halteplatz eine Droschke und ließ sich nach dem Berliner Bahnhof fahren.

Als gestärkt, fühlte er sich um ein beträchtliches Teil zuversichtlicher, und als er später das Coupé bestieg, tat er es mit dem Bewußtsein, wegen des Geschehenen keine Reue zu empfinden und sich vor Entdeckung sicher zu wissen.

Am nächsten Morgen erwachte er erst nach halb zehn. Wie ein schwerer, wüster Traum erschien ihm das gesehene Geschehene — erst allmählich kam ihm die Wahrheit seiner Tat zur Bewußtheit, ohne ihn jedoch nur eine Spur von Gewissensbissen empfinden zu lassen.

frei zu machen — mit diesem Resultat schloß er die Gedankenfeste ab, die ihn an das Gesehene knüpfte. Er strebte sich an und machte sich, nachdem er gefrühstückt, auf den Weg, um die geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen, welche ihn eigentlich nach Berlin geführt hatten.

Nachmittags um fünf Uhr trat er die Rückreise an, doch kaufte er sich vorher auf dem Bahnhof noch einige Exemplare der neuesten Berliner Zeitungen, die er, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt, durchblätterte. Neugierig suchte er in allen Spalten — doch fand er keinerlei Notiz über den Mord. Vermutlich war also das Geschehene gestern abend nicht mehr entdeckt worden, da sonst die Mittagsausgabe ohne Zweifel einen Bericht gebracht hätte.

„Nun, morgen früh erfahre ich's ja auch noch zeitig genug,“ beruhigte er sich fastlich seine Neugierde. Rechtlos war er die Zeitungen beiseite und lehnte sich in seiner Ecke recht bequem zum Schlafen zurecht, denn die paar Stunden Nachtruhe, die er im Hotel genossen, waren für seine Müdigkeit nicht genug gewesen, umso mehr, als Hagenow zu den Menschen gehörte, deren Schlafbedürfnis sehr groß ist.

Etwa eine Stunde nach Mitternacht erreichte er das Ziel seiner Fahrt und schritt über den ihm wohlbekannten Marktplatz seiner Wohnung zu. Neugierig kam er als derselbe wieder — wer vermochte in sein Inneres zu sehen, um aus seinen Gedanken die vollbrachte verbrecherische Tat herauszulesen? —

5. Kapitel.

Am anderen Morgen begab sich Hagenow zu gewohnter Stunde ins Kontor. Seine Stimmung war die beste. Er fühlte seine Seele völlig frei von jedem beengenden Druck, und die Erinnerung an das vorgestern Geschehene zog nur zuweilen wie ein Nebelbild an seinem Geiste vorüber, ohne diesen jedoch zu beschweren. Was geschahen war, ließ sich nicht mehr ungeschehen machen — was nützte es also, sich mit unnötigen Gerüßensfragen zu quälen, um sich dadurch den Klaren, berechnenden Blick trüben zu lassen? Sein vergangenes Leben hatte mit dieser Tat gewissermaßen seinen Abschluß gefunden — jetzt galt es einzig und allein, die Zukunft ins Auge zu fassen, für welche ja dieses Opfer gefallen war und an deren Schwelle Gertrud stand, bereit, ihm als Gattin anzugehören.

Auf ihre Person konzentrierten sich alle seine Gedanken. Es trieb ihn ungeduldig, sie zu sehen, und mehr wie je empfand er Verlangen nach ihrer Nähe, vor allem jedoch nach einer ungestörten Aussprache mit ihr, um von ihr selbst in Worten das zu hören, was sie ihm bei seiner Verabschiedung nur durch stumme Zeichen hatte ausdrücken können, denn obgleich er die sichere Ueberzeugung in sich trug, Gertruds Liebe zu besitzen, war es ihm doch ein wohliger Gedanke, sich ihrer Härtlichkeiten erfreuen zu dürfen.

Doch er durch seine verbrecherische Tat das Recht verlor, Gertruds reine Hand in die seine zu nehmen, kam ihm keinen Augenblick in den Sinn. Er war nicht der Mann, sich mit dergleichen Strupeln zu plagen — da es ihm nicht gelang, sich auf gütliche Weise den Weg zu seinem Glück frei zu machen, hatte er einfach zu einem Gewaltmittel greifen müssen. Er würde dies vielleicht nicht getan haben, wenn nicht das Verlangen nach Gertruds Besitz so mächtig in ihm gewirkt wäre. Trotz des vielbewegten Lebens, das er hinter sich hatte, war ihm doch das Weib bisher immer nur als etwas Nebenwärtliches darin erschienen, und selbst seine Beziehungen zu Mich Elliot hatten hierin keine Ausnahme gemacht. Allerdings war er ihrer leidenschaftlichen Liebe gegenüber nicht unempfindlich geblieben, aber ein tieferes Empfinden in ihm gewirkt zu haben, konnte sie sich nie rühmen, und als ihm ihre sich immer mehr steigende Eifersucht lästig wurde, bezügte er den nächsten günstigen Moment, um sich von ihr frei zu machen.

Gertrud hingegen hatte ein Verlangen in ihm hervorgerufen, das er bisher keinem Weibe gegenüber empfunden. Worin dieser Reiz eigentlich bestand, den sie auf ihn ausübte, wußte er selbst nicht zu sagen — vielleicht in dem Hauch mädchenhafter Keuschheit, der über ihrem ganzen Wesen lag und welcher jenen Frauen, die ihm bisher ihre Liebe geschenkt, gefehlt hatte.

Nedemals erfüllte ihm seit dem Tage, an dem er sie kennen gelernt, der Wunsch nach ihrem Besitze mit immer steigender Gewalt, und sein Verlangen nach ihr gewann jetzt, wo er endlich ihrer Liebe sicher zu sein glauben durfte, natürlich noch an Stärke, denn was konnte ihn nun noch von dem heiß ersehnten Ziele trennen? — Die einsame, die ihm hätte hindernd in den Weg treten können, war ja doch durch seine Hand stumm gemacht für immer. Also durfte er ruhigen Gemütes die Hand nach Gertrud ausstrecken.

(Fortsetzung folgt)

Fest-Geschenke.

Marmor- und Bronze-Gruppen, Figuren, Büsten, Säulen, Ständer.

Wand-Dekorationen.

Tafel-Aufsätze, Schalen, Bowlen und Tische.

Schreib- und Rauchtisch-Garnituren.

Lederwaren.

Albums, Zig.-Etuais, Portemonnaies, Gürtel etc.

Fächer,

hochmodern, für Ball, Theater etc.

Schmuck, echt und imitiert,

Colliers, Broschen, Ohrringe, Ringe.

Anfertigungen.

Schloss-Strasse.

Friedrich Pachmann,

Parterre u. I. Etage. Schloss-Strasse. Parterre u. I. Etage.

Für Weihnachten:

Halbfertige Roben

- Theater- u. Ball-Schals, Echarpes u. Fichus, Kragen u. Krawatten, Unterröcke, Eingerichtete Nähkästen mit Ia Füllung, in Fittler Tüll, Taffet, Japon, Boas, in Straussfeder, Marabout, Mouss.-Chiffon, Gürtel u. Schleier, Handschuhe, Rüschen u. Bänder, Schwarze Schürzen, Pompadours

Moritz Hartung,

Königl. Hoflieferant.

Waisenhausstr. 19. Hauptstr. 36.

Christ-Stollen,

Sultania- und Mandel-, I. und II. Qualität,

In jeder Preislage, bei Verwendung nur allerfeinster Zutaten, liefern nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Versand nach allen Staaten des Weltpostvereins!

Höchste Auszeichnungen: Goldene Medaille, Wien 1902, Grand Prix, Paris 1902, Goldene Medaille und Ehrenkrenz.

Conditorei und Café

Adolph Göhring

Königlicher Hofmundbäcker,

Fernsprecher I, 1202. Schlossstrasse 19. Fernsprecher I, 1202.

Garantiert echter Spanischer Portwein

à Flasche Mk. 1,25.

C. Spielhagen, Ferdinand-Platz 1.

Lieferant für Krankenhäuser.

Beste Qualität, unübertroffen, ohne Konkurrenz. Nur Wein, d. h. ein durch Gärung aus dem Saft der Trauben hergestelltes Getränk. Angenehmster Frühstücks- und Dessertwein.

Aerztlich empfohlen.

Es gibt nichts Besseres für Blutarmer, Kranke und Rekonvaleszenten.

Anwärter Postpostpakete v. 3 Fl., Bahnhst. v. 12 Fl. an.

Frau Johanna Ohm

(Schülerin v. Prof. Schmale, Julius Schulhoff)

erteilt Klavier-Unterricht

Spezialkurse in Virgil-Technik-Methode.

Streblener Str. 24, I. Sprechst. 12-1 1/2 Uhr.

Christbaum-Confect

u. Biscuit, 30 u. 40 Stk. an

Seibmann, Grenadestraße

neben dem Central-Theater!

Heute

ab 10% bar zurück.